

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stimmend wurde in allen Berichten über die Kämpfe bei Rarancze auf die vorbildliche, durch GM. Elmar organisierte Feuerabwehr der Artillerie hingewiesen. Dem Artilleriechef war es möglich, von einem guten Aussichtspunkte aus das ganze Kampffeld zu überschauen und persönlich das Sperrfeuer auf den kritischen Punkt zu vereinigen, auch dann, wenn die Beobachter in der vordersten Linie ausgefallen und die Telephonleitungen zerschossen waren. Ein besonderer Wert wurde auf flankierende Wirkung des Sperrfeuers gelegt. Deshalb wurde die Masse der Feldartillerie sehr nahe hinter die vorderste Kampflinie gestellt. Alle diese Erfahrungen aus dem vom XI. Korps erfochtenen prächtigen Abwehrsiege sollten alsbald Gemeingut der ganzen Ostfront werden. Allerdings fragte es sich, ob das bei Rarancze unter ganz bestimmten Voraussetzungen erprobte Abwehrverfahren auch auf die anderen Frontabschnitte vorbehaltlos zu übernehmen war.

Auch die russische Führung schöpfte aus den Winterkämpfen manigfache Erfahrungen. Die Armeen Letschitzki und Schtscherbatschew hatten bei ihren verfehlten Angriffen fast 70.000 Streiter eingebüßt. Alexejew war über diese unerhörten Opfer schwer betroffen und rügte die schlechte Zusammenarbeit der Waffen und das unsichere Schießen der russischen Artillerie gegen kaum erkundete Stellungen (S. 19). Auch verwies er besonders darauf, daß es Führung und Truppe noch nicht verstanden hätten, Laufgräben gegen den Gegner vorzutreiben und die reichen Kampfmittel zu einem einheitlichen Massenstoß zu verwenden. Iwanow dagegen beklagte sich darüber, daß seine Kampfmittel — Artillerie und Munition — zu einem Angriff größeren Stiles nicht ausgereicht hätten¹⁾. Ob seinen Armeen nach weiterer Aufrüstung die Kraft erwachsen würde, mit der Methode des brutalen Massenangriffes, verflochten mit dem sappenartigen Heranarbeiten der Infanterie, die starken öst.-ung. Wehrstellungen zu zerschlagen, darüber konnte erst die Zukunft entscheiden.

¹⁾ Lemke, 298 u. 348 ff.; Klemowski, 14f.